

1894 G 506

Wochenschrift. Abonnements:
Preis für Halle und umge-
gammittelbaren Abnehmer:
20 Sgr. groß.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische für Stadt



Zeitung und Land.



In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)



Nr. 3.

Halle, Donnerstag den 4. Januar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Die königliche Akademie der Künste bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher alle zwei Jahre von ihr veranstaltete Kunst-Ausstellung künftig alljährlich stattfinden wird. Im Jahre 1838 wird dieselbe am 16. September eröffnet werden, und die Akademie ladet einheimische und auswärtige Künstler ergebenst ein, diese Ausstellung durch ihre Kunstwerke zu bereichern. Der späteste Einsendungs-Termin der auszustellenden Arbeiten ist der 8. September, die schriftlichen Anzeigen derselben für das zu druckende Verzeichniß müssen aber schon vor dem 28. August eingereicht werden. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Monate festgesetzt.

Königsberg, d. 26. December. Die hiesige philosophische Fakultät hat ex communi consensu dem Prof. Albrecht honoris et testandae observantiae sinceram causam ihre Doktorwürde ertheilt; eben so die medicinische dem Professor Wilhelm Weber.

Leipzig, d. 31. Dec. Der Universität Leipzig ist folgende Mittheilung offiziell zugegangen: „Sollte sich der eine oder andere der, an der Universität Göttingen bisher angestellten Lehrer hierher wenden, so ist ihm der Aufenthalt, dasern nicht sonstige, solchenfalls höhern Orts anzuzeigende Bedenken vorhanden, nicht zu erschweren, auch wenn er in der Eigenschaft als Privatlehrer akademische Vorlesungen zu halten beabsichtigen sollte, hieran nicht zu hindern. — Dasern Studierende zu Göttingen von dort nach Leipzig sich wenden sollten, um daselbst ihre Studien fortzusetzen, so ist denselben, wenn sie in Gemäßheit der Verordnung vom 2. Januar 1835, den Bundesbeschlus vom 13. November 1834 über die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten betreffend, die erforderlichen Zeugnisse beibringen, die Aufnahme unter die Studierenden zu Leipzig nicht zu verlagern; entgegengesetzten Falles aber in Gemäßheit des 3ten Artikels der angezogenen Verordnung zuvörderst mit der Göttinger Universität die nöthige Kommunikation zu pflegen.“

Leipzig, d. 1. Januar. Die Mittheilung hinsichtlich der bisher in Göttingen angestellten akademischen Lehrer, falls sie sich hierher wenden und Vorlesungen zu halten beabsichtigen sollten, gab gestern, wo sie durch die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ als eine offizielle bekannt wurde, einer zahlreichen Gesellschaft,

welche die Feier des Sylvesterabends in dem Tunnel (einer Privatgesellschaft) vereinigt hatte, die Veranlassung, in der Scheidebunde des Jahres nach der Wohnung des Kreisdirectors v. Falkenstein zu ziehen, wo zunächst unserm allverehrten Könige, sodann den Ministern und dem Kreisdirector ein Lebehoch ausgebracht wurde, worin die zahlreich herbeiströmende Menge mit voller Brust einstimmte.

Italien.

Rom, den 21. December. Der preussische Gesandte, Geheimrath Dr. Bunsen, ist gestern hier auf seinem Posten wieder eingetroffen. Auch traf vor einigen Tagen der Regierungsrath Brüggemann aus Koblenz bei der hiesigen preussischen Gesandtschaft ein.

Frankreich.

Paris, d. 28. December. Dupin der Ältere hat heute die Präsidentschaft der Kammer angetreten und bei der Gelegenheit eine Rede im konservativen Sinn gehalten.

Man schreibt aus Toulon unterm 21. December: Am Bord des Dampfbootes „Cerberus“, das heute von der afrikanischen Küste hier angekommen ist, befinden sich unter Anderen auch der preussische Major von Willisen und der Hauptmann Delrich vom Generalkorps. Beide hatten von ihrem Monarchen die Erlaubniß erhalten, den Feldzug nach Konstantine mitzumachen, kamen aber in Merdjes-Hamar erst nach dem Aufbruch der Armee von dort an, so daß sie sich der Kolonne des Generals Bernelle anschließen mußten, die dem Prinzen von Joinville auf dem Wege nach Konstantine zur Bedeckung diente. Bei ihrer Ankunft vor Konstantine war bekanntlich die Stadt mit Sturm genommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. December. Der irische Aufreger Daniel O'Connell hat einen zweiten Brief über die neuen irländischen Armen-Gesetze, welche die Minister dem Parlamente vorschlugen wollen, an seine Konstituenten gerichtet. Die beiden Hauptpunkte, gegen die er in diesem Schreiben polemisiert, sind die Bestimmungen, daß kein Geistlicher zum Armenpfleger soll ernannt werden können, und daß eine größere Armen-Steuer auf die Pächter, als auf die Grundherren, und unter diesen wieder eine



größere auf die in Irland lebenden, als auf die abwesenden, fallen würde.

Während die kanadischen Regierungs-Blätter sowohl, als die hiesigen, die Lage der Insurgenten in Nieder-Kanada als fast verzweifelt darstellen, da Uneinigkeit in ihrer Mitte herrsche und viele Bewaffnete bereits nach Hause gegangen wären (General Brown soll sogar von seinen eigenen Leuten ausgeplündert und fortgejagt worden sein), stellen viele, jedoch nicht alle nord-amerikanische Blätter die Sache in ganz anderem Lichte dar, denn in Kanada selbst sind die Oppositions-Blätter sämtlich unterdrückt. Selbst die Blätter von Montreal gestehen ein, daß Papineau und D'Callaghan fast 6000 Mann unter Waffen hätten. Am 20. November wurde die dreifarbigte Fahne zu Belle-Rivier aufgezogen, und Massen bewaffneter Franzosen sammelten sich um dieselbe. Zu Acadia versammelte sich ebenfalls ein ansehnliches Korps. Eine Menge loyalistischer Familien hatte sich nach Montreal geflüchtet, wo man keineswegs ohne Besorgnis zu sein scheint, da die ganze Stadt barrikadirt wurde, nur die vier Hauptthore sollten offen gelassen werden. Die Erbitterung zwischen beiden Theilen der Bevölkerung ist sehr groß. Was von englischer Abkunft ist, bewaffnet sich: in Quebec zählt man 1000 Freiwillige. Die Schotten in Glengarry, 2000 an der Zahl, haben sich bereit erklärt, die Regierung zu unterstützen, und selbst die Radikalen in Ober-Kanada wollen an der Unterdrückung des Aufstandes Theil nehmen. Indessen findet man unter den Namen der Insurgenten: Häuptlinge den eines Irlands, D'Callaghan. Auf der einen Seite sollen die Offiziere Befehl haben, die Dörfer der Rebellen niederzubrennen; auf der andern Seite wird allen englischen Einwohnern mit dem Tode gedroht. Einem gefangenen Offizier sollen die Rebellen zu St. Denis den Kopf abgeschlagen und ihn auf einen Pfahl gesteckt haben. Verhaftungen haben in Masse stattgefunden, und gegen fünfzig angefehene Kanadier französischer Abkunft befinden sich unter Hochverraths-Anklage im Gefängnisse. Dagegen sind mehrere der Verhafteten nach den Vereinigten Staaten entkommen, wo sie Mannschaft rekrutiren und Waffen ankaufen; 2000 Gewehre sind in Buttertonnen nach Kanada eingeschmuggelt worden, und noch 5000 sollten folgen. Mehrere vornehme Franzosen, darunter ein Herzog von Blacas und ein Graf von Tolendal, waren von New-York nach Kanada abgereist. Wie es scheint, rechnen Papineau und seine Anhänger vorzugsweise auf die Vereinigten Staaten; indessen leugnen die gemäßigteren Organe der New-Yorker und Bostoner Presse nicht, daß die Kanadier hinter den nord-amerikanischen Patrioten von 1776 weit zurückständen, und versprechen ihnen daher keinen so glücklichen Erfolg. Zu Montreal herrscht unter den Loyalisten eine Gährung, die der Regierung selbst lästig zu sein scheint. Ein großer Aufruhr fand statt, als der bei St. Charles niedergehaueene Freizeitsbaum eingebracht wurde, und in Quebec hat man sich genöthigt gesehen, den loyalen Victoria-Klub zu schließen, um Störungen der Ruhe vorzubeugen.

Spanien.

Aus Bayonne, d. 24. December wird geschrieben, daß der königl. Generalissimus Espartero nach Madrid abgereist ist. General Latre hat einstweilen das Kommando übernommen. — Zu Cadix ist die Ruhe in dem Grade gestört worden, daß der Generalkapitain der Provinz die Stadt in Belagerungsstand zu setzen sich veranlaßt sah. Don Karlos Azopardo, ein Offizier von der Nationalgarde, war verhaftet worden; sein Bataillon rückte aus, ihn zu befreien; die Garnison mußte Abwehr thun; General Leonard, der zu Cadix kommandirt, hat Befehl gegeben, die Miliz neu zu organisiren.

Berichte aus San Sebastian reichen bis zum 17. Dec. Die Offiziere und Soldaten der aufgelösten Hülf-Leaion befanden

sich nach immer dort. Der britische Gesandte unterstützte ihre Geld-Forderungen, um ihnen wenigstens Mittel zur Rückkehr nach England zu verschaffen. Die Ublanen dürften, wie man glaubte, wieder in spanische Dienste treten.

Vermischtes.

— Man schreibt aus Amsterdam, d. 28. December. Bei einem in der verflossenen Nacht hier entstandenen Brande haben leider sechs Menschen in den Flammen ihren Tod gefunden.

— Man meldet aus Solothurn: Professor Fr. Joseph Hugi, ein katholischer Geistlicher, bekannt als Naturforscher, der sich um unsere naturhistorischen Sammlungen sehr verdient gemacht hat und mit Eifer an allen gemeinnützigen Untersuchungen Theil nimmt, ist vor einiger Zeit in Biel zur reformirten Konfession übergetreten.

— Aus Sotha, d. 29. December wird geschrieben: Gestern Nachmittag ereignete sich hier folgendes Unglück: Das noch nicht geschlossene Gewölbe eines in dem sogenannten rothen Steinbruche, unweit der hiesigen Stadt, erbauten Felsenkellers stürzte, an Mangel an hinreichender Stütze, plötzlich zusammen und begrub sieben Maurer unter seinen Trümmern. Auf die erste Nachricht von diesem Unglücksfalle fehlte es zwar nicht an thätiger und besonnener Hülfe, auch gelang es der angestregten Mühe der Rettenden, die Verunglückten von der Last der Steine zu befreien; einer derselben starb jedoch unmittelbar darauf, und die Uebrigen wurden, meist schwer verletzt, von dem Schauplatze ihres mühseligen Berufs hinweggetragen.

— Die Rhein- und Mosel-Zeitung berichtet aus Koblenz, d. 29. December: Ein sehr beklagenswerthes Ereigniß hat sich gestern Abend auf dem Rheine bei Neuwied während des Ueberfahrens zugetragen. Kurz nach 6 Uhr, als die Rheinbrücke nach dem diesseitigen Ufer abgefahren war, mietete sich eine Anzahl Leute, die die Rückfahrt der Brücke nicht abwarten wollten, einen Rachen. Ungefähr achtzehn Personen, (die richtige Anzahl konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden; einige geben deren 24, andere sogar 41 an), die von dem eben in Neuwied abgehaltenen Markte zurückkamen, bestiegen ihn, und fuhren mit dem ziemlich betrunkenen Schiffer eine Strecke Rhein aufwärts. Als sie beinahe in der Mitte des Rheins waren, stieß der Rachen, ganz mit Menschen angefüllt, wider einen Buchtnachen der Schiffbrücke, schlug um, und auf einen Augenblick durchdrang ein herzzerreißendes Jammergeschrei die Luft; worauf wieder eine Todesstille eintrat. Alle im Rachen befindlichen Personen versanken; bloß zwei Kinder hörte man noch winseln. Man eilte hinzu, und fand sie, schon mit dem Tode ringend, festgeklammert an einer Buchkette hängen; sie wurden indessen gerettet. Außer dem Rachen, war, ungeachtet aller herbeieeilten Hülfe, nichts mehr zu finden.

— Man schreibt aus Boulogne-sur-Mer vom 21. Dec.: „Bei dem Schiffbruche der Leda an der Küste von Amblesteuse am 2. Nov. d. J. konnten die 800 Flaschen Quecksilber, welche sich am Bord befanden und Eigenthum des Hauses Rothschild in London waren, nicht gerettet werden. Die Marineverwaltung schloß, um diese Güter heraufzuholen, mit einem gewissen Duboc einen Vertrag, und dieser Letztere ließ von London Taucher kommen, welche unter der Leitung eines Engländers Namens Down sich dazu anschickten. Das dabei befolgte System ist folgendes: Der hinlänglich belastete Taucher trägt ein Gewand von mit Kaoutschuk getränktem Zeuge, welches ihm nur die Hände frei läßt. Auf dem Kopfe trägt er eine Maske, an deren Vordertheil Augen aus Krystall, an der Rückseite aber ein lederner Schlauch angebracht ist, welcher bis zu einem Fahrzeug auf der Oberfläche des Wassers hinaufsteigt, wo eine Pumpe beständig in Bewegung ist, um ihn mit Luft zu versorgen und das Wasser, welches durch seine Kleider dringen könnte, herauszutreiben. Durch dieses Verfahren wird es möglich, daß der Taucher 70



Fuß tief unter dem Wasser aushalten und so wie auf fester Erde seine Arbeit verrichten kann. An dem erwähnten Ort ist die höchste Tiefe nur 15 Fuß, so daß die Arbeit sehr leicht wird. Der Taucher hängt die Gefäße, sobald er deren gefunden, an eine Kette, und diese wird sogleich hinaufgezogen. Die Kälte gestattet nicht länger als zwei bis drei Stunden unter dem Wasser zu bleiben. Am ersten Tage wurden 173 Flaschen, am zweiten 73, am dritten 22, am vierten 17, am fünften 22, am sechsten 17, am siebenten 12, also im Ganzen 336 Flaschen herausgeholt, welches bei dem Gewichte der Flasche zu 75—80 Pfd. einen Werth von 200,000 Fr. ausmacht, wovon, wie man sagt, der vierundzwanzigste Theil den Tauchern bewilligt ist. Außerdem hat man eine der Leda gehörige Kanone herausgebracht. Die ungünstige Bitterung hat in den letzten Tagen die Arbeit unterbrochen.

Der dienstthuende Adjutant.

(Aus: Chroniques des Tuileries et du Luxembourg, Physiologie des Cours modernes, par G. Touchard-Lafosse, auteur des Souvenirs d'un demi Siècle. 1837.)

Ein Adjutant ist eine ganz eigene Art von Officier; in ihm vereinigen sich der Weltmann und der Soldat. Seine Verrichtungen bei der Armee beschränken sich nicht lediglich auf strategische Mittheilungen, sondern erstrecken sich vorzüglich auch auf die Vermittelung bei Uekung aller von dem Feldherrn erlangten Eroberungsrechte, sowohl über die Schönheit als über die Gegenstände der Kunst. Auch die Gastmahle und Feste des Hauptquartiers bilden einen Theil der Pflichten des Adjutanten; er ist Haushofmeister an der Tafel, schreibt die Namen und ordnet die Zettelchen auf die Servietten, er verwirft oder genehmigt die Wahl der Zuspeisen, probt die Weine aus und sorgt dafür, daß die Gäste im Sommer ihr Trinken kühlen können. Während des Gastmahles leitet er den ganzen Dienst, ertheilt aus eigener Machtvollkommenheit den Befehl zur Erwärmung der Gerichte, und sorgt sehr warm für den Appetit der Lieutenants, welcher außerdem so oft vergessen wird.

Aus dem Speisesaal fliegt der Adjutant hinüber in den Salon, um zu wachen, daß die Beleuchtung in gutem Stand sei und alle Spieltische gehörig in Ordnung; nun untersucht er genau, ob der Punsch und die Erfrischungen in der Küche schon bereitet werden, ob Zuckerwerk und kleine Pastetchen nicht bereits eine Woche alt, und überzeugt sich endlich, daß eines der Regimenter der Garnison die Musfarb oder Julien seiner Bande gesendet habe, um der Gesellschaft des Generals zum Tanz aufzuspielen.

Ist dies Alles gehörig geordnet, so steht dem Adjutanten kein Hinderniß mehr im Wege, daß er nicht so gut, wie jeder Andere, sich belustigen sollte. Indessen erleiden seine Lustbarkeiten doch immer gewisse Beschränkungen. Wehe ihm zum Beispiel, wenn sich die veraltete Gemahlin irgend eines Plagcommandanten oder Militärintendanten unter die Schaar der Tänzerinnen mischt; in diesem Fall gebietet das Herkommen und die Schicklichkeit, trotz alles Schweigens von Guibert hierüber, unerbittlich grausam, daß der arme Junge sich zum Opfer bringe und der unmenschlichen Nothwendigkeit weiche, einem halben Jahrhundert von Trümmern, einem beleuchteten, gefärbten, behänderten und vergoldeten Luimus, welches der strenge Blick des Generals bezeichnet, Bewegung beizubringen. Eine Reboute an der Spitze einer Compagnie von Eliten erstürmen, das mag hingehen, aber im Jahre 1837 eine ehrwürdige Zeitgenossin von Trénis, welche die kleinen Schrittlchen ihres Sommers wieder aus dem Grabe hervorholt, tanzen zu machen, das heißt man in der That dem Heroismus eines Kriegers allzubübel zumuthen. Unglückseliger Officier! Gehe hin! — Sehet, wie dieses beweinenwerthe Opfer aller von der Hierarchie legitimirten Nothwendigkeiten, eine Zielscheibe des boshaften Lächelns der frischen, perlensreichen, gegenüber tanzenden Mäulchen ist; sehet, wie die elegante Leichtigkeit, das weiche Sichgehenlassen, die liebenswürdige Hingebung und lockende

Annuth dieser lachenden Sylphiden, mit dem unglücklichen Ehrgeiz der hier auf Befehl figurirenden Frau Commandantin oder Intendantin contrastiren! Ja, die sogleich nach der Eroberung dem Lande auferlegten Kriegssteuern lasteten weniger schwer auf den Einwohnern, als diese Quadrillencontribution den unglückseligen Adjutanten drückt.

Demselben Officier wurden auf gleiche Weise andere negative Widerwärtigkeiten aufgebürdet. Es giebt gewisse Ausnahmefälle, wo der schon alte Marschall oder Generallieutenant Flug zu handeln glaubt, indem er seine junge, ach! leider sehr spät zur Theilung seiner Baronie berufene Gemahlin mit in das Lager führt, welche zugleich zu einer allzuwenig reellen Gemeinschaft unzähliger anderer Dinge berufen ist. In diesem Fall verdoppeln sich die Verbindlichkeiten uneres, mit dem Generalstab Betitelten, und wir sprechen hier zum Beleg dessen nur von seinen Pflichten bei dem Ball. Muß er als Adjutant des Generals mit dem tanzenden Halbjahrhundert die Quadrille, und was noch weit schlimmer ist, den Walzer übernehmen, so muß er sich zugleich als Adjutant von Madame die Quadrille und den Walzer mit den frischen, muntern und herausfordernden Lacherrinnen versagen; dieß ist ihm durch das Veto eines Blicks verboten, der ganz Anderes ausdrückt, als der Blick des Gemahls. Der Baron beschränkt sich darauf, daß er seinem Untergebenen befiehlt, die veraltete Commandantin zum Tanz zu führen; die Baronin würde ihn ausschließlich auf die Unterhaltung mit Großmüttern beschränken, wenn es deren in der Gesellschaft gäbe; in Ermangelung solcher Großmütter verbannt ihn diese ausschließliche Schönheit an den ehrwürdigen Bostontisch der Präsidenten, der pensionirten Generale und der Universitätsdecane. Kein Mensch ist so herrschsüchtig und gebieterisch, wie die Frau eines Generals, die einmal gesprochen hat: diese Officier ist auch mein Adjutant. Als aufmerksamer und gewissenhafter Beobachter müssen wir hinzufügen, daß nicht alle Gemahlinnen unserer braven Generale dies sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 2. Januar 1838	R	Pr. Cour.		R	Pr. Cour.		
		R.	G.			R.	G.
St. = Schuldsch.	4	102½	102½	Rur- u. Nm. do.	4	100½	—
Pr. Engl. Ob. 80	4	—	101½	do. do. do.	3½	99½	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	64½	63½	Schlesische do	4	107½	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	103½	102½	russl. C. d. Rm.	—	86½	—
Nm. Int. Sch do	4	—	102½	do. do. d. Nm.	—	86½	—
Berl. Stadt-Ob.	4	103	—	Zinsch. d. Rm.	—	86½	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	86½	—
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco	—	215½	214½
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Neue Dut.	—	12½	—
Restvr. Pftb. A	4	102	—	Friedrichsd'or	—	13,7	13,7
Pr. = Pz. Pos. do.	4	104½	—	And. Goldmünz.	—	—	—
Dstvr. Pfandbr.	4	102	—	jen à 5 Thlr.	—	13	12½
Pomm Pfandbr.	4	100½	—	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selt.

Halle, den 2. Januar.

	1 thl.	12 sgr.	6 pf.	bis	1 thl.	17 sgr.	6 pf.
Weizen	1	5	—	—	1	8	9
Roggen	—	22	6	—	—	25	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Del, 10 Thlr.

Magdeburg, den 30. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	32½ — 35½ thl.	Gerste	18½ — 19½ thl.
Roggen	26 — 28	Hafer	14 — 14½

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 1. Januar: Nr. 15 und 2 Zoll.

Fruchtmarkt.

— Nach amtlichen Berichten aus Warschau ist die diesjährige Getreide- und Kartoffel-Ernde, und namentlich letztere im ganzen Königreich Polen, mit Ausnahme der Provinzen Krakau und Lublinet, schlecht geraten.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.

Im Kronprinz: Hr. Seb. Rath Prof. Heffter a. Berlin. — Hr. Graf v. Zech a. Viendorf. — Hr. Lieut. v. Uechtritz a. Eisleben. — Hr. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg a. Kösteben. — Hr. Barquier Wesensfeld a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Magnus a. Rudolstadt.

Stadt Züsch: Hr. Port. Fähnrl. v. Großmann a. Neu, Kuppin. — Hr. Kaufm. Baer a. Frankfurt. — Hr. Amtm. Wieler a. Drachstedt.

Soldnen Ring: Hr. Posthofs. Verwalter Rougor a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Rodecker a. Hannover. — Hr. Kaufm. Kius a. Magdeburg.

Soldnen Löwen: Hr. Cabinets. Sekr. Gillouz a. Paris. — Hr. Direktor Schubert a. Berlin. — Hr. Kaufm. Großmann a. Braunschweig. — Hr. OES. Asses. Herfurt a. Sangerhausen. — Hr. Kammerherr v. Kerffenbrock a. Wittenberg. — Hr. Faktor Scholz a. Eisleben. — Hr. Kaufm. Gräneberg a. Göttingen. — Hr. Kaufm. Annaberg a. Hamburg. — Hr. Stud. Eohl a. Jena.

Schwänen: Hr. Kaufm. Schlld a. Magdeburg. — Hr. Dok. Pitschke a. Lößjün.

Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Reinhardt a. Bleikerode. — Hr. Dok. Quenjel a. Eisleben. — Hr. Verwalter Stoffmann a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besagten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur scheinigen Abholung und Auslieferung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Privatgelehrten Hrn. du Pré in Berlin.
- 2) An den Schuhmachermeister Hrn. F. Stock in Kösteben.
- 3) An die Wwe. Könncke in Simritz.
- 4) An den Kaufmann Hrn. Franz in Frankfurt.
- 5) An den Kaufmann Hrn. Busch in Esperstedt.
- 6) An den Landgerichts-Executor Schade in Stebichenstein.
- 7) An den Conditor, Gehülfsen Albert Pallas inilogau.
- 8) An Hrn. Amtsv. verwalter Huck in Schraplau.

Halle, den 2. Januar 1838.

Königl. Post. Amt. Gschel.

Ein neuer Postbericht über Ankunft und Abgang der Posten zu Halle ist erschienen und an der Brief-Annahme für 5 Sgr. das Exemplar zu haben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kalk- und Ziegelbrenner kann sein Unterkommen finden bei dem

Ziegelbrenner Köppler in Teutschenthal.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Gemeinde, Bachhaus mit dem 1. Mai 1838 pachtlos wird, so ist zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung ein Termin auf

den 30. Januar 1838, früh um 10 Uhr, im hiesigen Gasthose anberaumt; jeder Pachtlustige hat sich so einzurichten, daß er im Termine sogleich 200 Thlr. Preuß. Cour. als Vorstand anzahlen kann. Die weiteren Bedingungen sind jederzeit bei dem unterzeichneten Schulzen einzusehen.

Kölleben, den 12. December 1837.
Der Schulze Meyer.

Braunschweiger Rumme von ausgezeichnete Qualität empfiehlt
Moriz Förster, Steinweg No. 1720.

Emallirte Kochgeschirre in verschiedenen Façons und allen Größen offerirt billigst
Moriz Förster.

Wir zeigen hiermit an, daß alle in den hiesigen Blättern annoncirten Bücher auch stets und zu gleicher Zeit bei uns zu haben sind.

Halle, im Januar 1838.

Eduard Anton.

Carl August Kummel.

Kapitale von 900, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000 und 6000 Thlr. sind bei mir gegen gute ländliche Hypothek in der Wirklichkeit auszuliehen. Der Calculator Deichmann in No. 130.

Concerts-Anzeige.

Donnerabend den 6. d. M. Große musikalische Unterhaltung im Saale des Kronprinzen:

- 1) Ouverture zu Coriolan.
- 2) Concert für das Forte, Piano von Beethoven.
- 3) Die Ruft zu Goethe's „Egmont“ mit Gesang und deklamatorischer Begleitung.

Abonnement, Billets zu sechs Unterhaltungen sind in der Buchhandlung des Herrn Kummel und bei Herrn Rißing (Ermeler'sche Tabakhandlung) zu 1 Thaler zu haben. Alles Uebrige besagt der Anschlagzettel.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Sonntag, Dienstag und Freitag ist im Schmidtschen Garten das Gewächshaus für Gesellschaft erwärmt; die andern Tage sind außer dem gewöhnlichen Gesellschafts Lokal, noch Stuben für Familien eingerichtet und erwärmt.

Eine Quantität Filzschuhe sollen, um damit aufzuräumen, weit unter dem Fabrikpreis in der Gerlach'schen Handlung verkauft werden, woselbst auch alle übrigen Sorten Schuhe und Handschuhe, gefuttert und ungefuttert, zu haben sind.

Weinhaus No. 1692., welches in gutem Stande ist, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 9 Stuben, Küchen, 15 Kammern, Keller, Brunnen, Hof, Garten und Stalung, und eignet sich vorzüglich seiner guten Lage wegen für einen Viehhalter. Käufer wollen sich gefällig an den Eigenthümer, Steinweg No. 1703., wenden.

Fortwährend tägliche Gelegenheit auf Ditterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Da es für Manchen von Interesse sein dürfte, so verfehlen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß in der am 12. d. M. statthabenden Leihhaus-Auktion unter andern zum Verkauf gestellten Gegenständen auch eine bronzene Statue „August Hermann Franke's“ befindlich ist, welche zwei Tage vor der Auktion in dem Lokale unseres Adress-Hauses (kl. Ulrichsstr. No. 223) zu Jedermanns Ansicht bereit steht.

Halle a. d. S., d. 1. Jan. 1838.

Gebrüder Simon.

Flachs, Verkauf!

Extra fein weißen Lüneburger Flachs erhielt wieder, welcher noch weit schöner ausfällt, als die ersten Sendungen, so wie auch Flämminger und Märkschen, in Ib und Stein sehr billig, deren Qualität auffallend schön ist, empfiehlt

Halle, den 2. Januar 1838.

Friedr. Weber,
Alter Markt.